

SELCEXPRESS

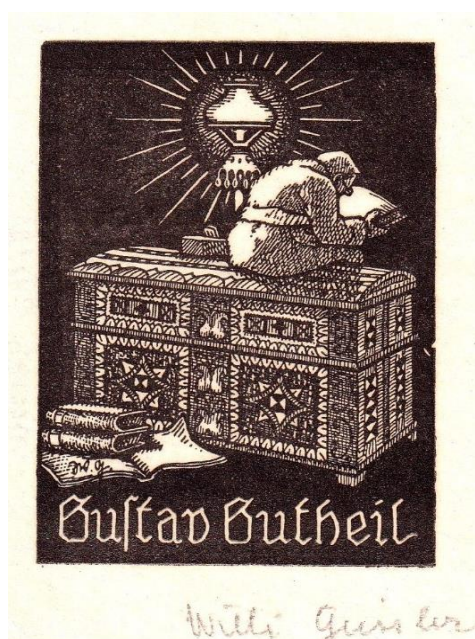
SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB • CLUB EXLIBRIS SUISSE • CLUB EXLIBRIS SVIZZERO

Nr. 125 / Dezember 2023



Inhalt

- 3 SELC-Jahrestagung 2023 in Basel
- 5 Vielfalt im Kleinformat Die Exlibris des Basler Künstlers Burkhard Mangold, Jahresgabe 2023
- 6 Tauschtreffen und Tagungen 2024
- 7 Ein besonderes Exlibris von Silvana Martignoni für Anna Stiefel
- 8 Pinocchio und seine längste Nase
- 14 Aus der Märchensammlung der Brüder Grimm Schneewittchen (Sneewittchen)
- 17 In Memoriam Marianne Kalt
- 18 Mitgliederinformationen / Für Sie notiert
- 19 Publikationen
- 20 Schöne Festtage und ein gutes neues Jahr



Wilhelm Geissler, Cliché, o. J.

Redaktion Alice Aeberhard (aa), Römerweg 10
 CH-8302 Kloten. E-mail: redaktion@exlibris-selc.ch
 Erscheint dreimal jährlich, www.exlibris-selc.ch

Konto Postcheque:
 Schweizerischer Ex Libris-Club 8302 Kloten
 Konto: 30-14526-7
 IBAN: CH83 0900 0000 3001 4526 7
 BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

Titelbild: Adolf Kunst, C3/C5, 1916, Haus im Gebirge.

Beilage: Protokoll der SELC-Jahresversammlung 2023 in Basel.

Wir haben versucht die Rechte zu den Abbildungen abzuklären. Wenn das in einzelnen Fällen nicht gelungen ist, bitten wir die Betroffenen, sich zu melden.

SELC-Tagung 2023 in Basel

Meinen Sie, Basel zum Beispiel?¹

Basel hat es in diesem Herbst sehr gut gemeint mit den ca. 30 Besuchern und Besucherinnen des Kongresses des SELC, der vom 8. bis 9. September dort stattfand. Die Stadt zeigte sich sommerlich warm und das vom SELC vorgeschlagene Hotel empfing uns freundlich und machte mit seinem alten Park mit über 50 verschiedenen Baumarten und seinem alten Wildgarten mit Beerensträuchern und Kräuterbeeten den Aufenthalt im Zentrum der Stadt zu einem unerwarteten Entspannungserlebnis, vor allem beim Frühstück, das man unter den alten Bäumen im Freien geniessen konnte. Die meisten Teilnehmenden reisten am Vorabend an, so dass viele, auch ich, ihr erstes Abendessen auf einer Terrasse über dem Rhein einnahmen und sich an den fröhlichen Schwimmern und Schwimmerinnen im Rhein unter ihnen erfreuten. Das hätte man den – vielleicht – zu Unrecht als konventionell geltenden Schweizern und Schweizerinnen so nicht zugetraut, genauso wenig wie deren abendliches Sitzen auf Brunnenrändern, auch mit Gläsern in der Hand, die nackten Füsse in das erfrischende Brunnenwasser getaucht, Schuhe und Socken auf den Boden dahinter gelegt.



Die Tagung begann dann am nächsten Morgen um 9 Uhr in einem grossen Vortragssaal der Universitätsbibliothek. Empfangen wurde man mit der neuen Jahresgabe – dem Jahrbuch 2023 über Burkhard Mangold – einem Gutschein für Kaffee und *Gipfele* (kein Tippfehler, obwohl mein Zeigefinger immer wieder das K suchte) in der dortigen Kantine, mit vielen Jahrbüchern und Schweizer und anderen Magazinen zur freien Entnahme, mit einer Mitglieder- und einer Teilnehmerliste, mit Originallexibris, welche die Enkelin des Basler Künstlers Burkhard Mangold zur Verfügung gestellt hatte, und mit einem anlässlich des Jubiläums um 20 % ermässigten Angebot an vielen alten und neuen Exlibris zum Kauf. Das reichhaltige Programm war schon früher zugesandt worden; ruhig und unauffällig vorbereitet mit einem mitgeschickten Zeitplan für die einzelnen Vorhaben und fünf mitgeschickten markierten Ortsplänen zum Finden der Orte ausserhalb der Bibliothek, an denen Präsentationen und Führungen stattfinden sollten. So konnte man unbesorgt, da man für alles, seien es Orientierungsfragen, Durst oder Hunger, Kauf- oder Tauschlust, gut gerüstet war, den Vormittag gemeinsam in dem Bibliotheksraum verbringen, tauschen, kaufen, sich unterhalten, unterbrochen nur durch die herzliche Begrüssung durch den Präsidenten, Dr. Jochen Hesse, und durch kleine Ausflüge in die Kantine und ihre Aussenterrasse, die einen tollen Ausblick auf die sonnenbeschiedene Stadt bot.

Für den Nachmittag musste erstmals ein kleiner Ortsplan aus der Tasche geholt werden, denn nach dem Mittagessen stand eine Präsentation der Grafiken des lange nur in Fachkreisen bekannten Schweizer expressionistischen Künstlers Ignaz Epper im Kupferstichkabinett an, die von dem Vorstandsmitglied des SELC, Petra Barton Sigrist, angeboten wurde. Die Werke, sehr expressive Holzschnitte aus den 20er Jahren, die um Leid- und Gewalterfahrungen kreisten, hinterliessen einen tiefen Eindruck. Der nächste Ort, für den es, den zweiten Ortsplan in der Hand, zu besichtigen galt², war eines der ältesten Stadthäuser Basels, das kleine Rappaz Museum, in dem zu Ehren des 150. Geburtstags des Basler Künstlers Burkhard Mangold dessen Werk in den vier Stockwerken des Museums vorgestellt wurde. In der Führung lernten wir Exlibris-Interessierte auch die anderen Fassetten des Exlibriskünstlers Mangold kennen: seine riesigen Plakate, seine Reklameschilder, Kostümentwürfe, Buchillustrationen, Aquarelle, Fotografien usw. Schon auf dem Rückweg vom Museum ins Hotel erwies sich unsere Aufnahmefähigkeit als geschulter: Uns fielen auf einmal etliche gut sichtbare Haus- und Brunnenwandmalereien auf, mit denen Mangold das Bild seiner Stadt bis heute prägt.

Den Abend verbrachten wir alle gemeinsam an einem grossen Tisch im Freien in einem bekannten Restaurant in einer ruhigen Seitenstrasse inmitten der Altstadt. Gutes Essen, gute Gespräche, guter Wein. Am zweiten Tagungstag fand die Jahresversammlung statt, in der Präsident und die Vorstandsmitglieder unaufgeregt die erforderlichen Berichte vortrugen. Der Schweizer Club leidet an ähnlichen Problemen wie die meisten Exlibrisvereine: es gibt wenig

Neuzugänge und grössere Schwierigkeiten, Personen für den Vorstand und auch als Autoren und Autorinnen für die Jahresgabe zu finden. In der Diskussion wurde deswegen auch darüber nachgedacht, das allgemein gelobte klare Konzept der Jahresgaben (gewidmet jeweils einem Schweizer Künstler, Erarbeitung von dessen Biografie, Erstellung einer Werkliste, Abbildung möglichst aller seiner Exlibris und – wenn möglich – auch eine Jahrestagung in der Geburts- oder Wirkungsstadt dieses Künstlers) vielleicht zugunsten anderer Jahrbuchvarianten aufgeben zu müssen. Wie gut das bisherige Konzept aufgeht, hat allerdings nicht zuletzt die Basler Tagung bewiesen, wo durch die gute Vernetzung des Präsidenten auch die Exlibris des Künstlers ein wenig mehr Aufmerksamkeit und Glanz durch andere Veranstaltungen und Veröffentlichungen³ zum Jahrestag des Künstlers gewinnen konnten. In der Versammlung wurde allerdings vorsichtig angesprochen, ob man nicht beim Jahrbuch stärkere Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen suchen könnte. Der Kassenstand ist etwas niedriger als im Vorjahr, aber bietet keinen Grund zur Sorge. So friedlich, wie sie begonnen wurde, endete die Versammlung mit dem Dank an Anna Stiefel für ihren 30-jährigen Einsatz für den SELC. Das Hauptgeschenk für Anna Stiefel, die langjährige Lektorin, Hauptautorin und Layouterin der Schweizer Jahresgabe, das ihr der Präsident nach einer sehr wertschätzenden und empathischen kleinen Ansprache überreichte, überraschte und freute sie sichtlich sehr: Es war ein für sie gestaltetes Exlibris in einer Auflage von 50 Exemplaren.



Im selben Raum fand anschliessend die Präsentation der beeindruckenden Exlibris-Sammlungen der UB Basel durch Noah Regenass statt, deren überragende Qualität und Quantität aus deutscher Sicht nur durch die langen Perioden, in denen die Schweiz im Frieden oder später in der Neutralität lebte, erklärt werden kann.

Für drei der sieben Programmpunkte, den 2. Teil der Ausstellung *150 Jahre Burkhard Mangold* im kHaus der Kopfbaukaserne Basel, wo Aquarelle Mangolds gezeigt wurden, sowie für die Ausstellung der grossen Exlibris-Sammlung Othmar Birkners durch seinen Sohn Georg Birkner, reichte meine Zeit nicht aus. Auch für die am Sonntagnachmittag angesetzte Besichtigung der Basler Papiermühle hatte ich keine Zeit mehr, weil ich da bereits die Heimfahrt antreten musste. Wenn meine Zeit dafür nicht reichte, war das vor allem deshalb, weil das Programm mir sonst etwas besonders Wichtiges genommen hätte: die Wiederbegegnung und den Austausch mit Exlibris-Freunden, von denen man manche wegen Corona und teilweise auch aus Altersgründen lange Zeit nicht gesehen hatte und mit denen man endlich wieder einmal in Ruhe sprechen und sie umarmen konnte.

1. Ich weiss, dass Gottfried Benn in seinem Gedicht von Zürich spricht, also bitte von Berichtigungen absehen.
2. Nicht verschwiegen werden sollte, dass sich dabei trotzdem bedauerlicherweise eine grössere Teilnehmergruppe ein wenig in der Altstadt verlaufen hat und dass das nicht nur einmal geschah.
3. Steffen-Mangold, Katharina/ Richter, Thilo/ Labhardt, Robert/ Mollet, Dominique/, Stirnimann, Char: Burkhard Mangold – ein Schweizer Künstlerleben, Basel 2023

Ulrike Ladnar

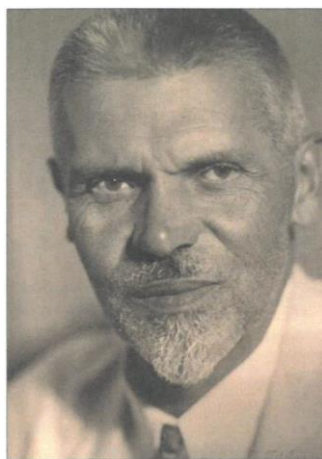
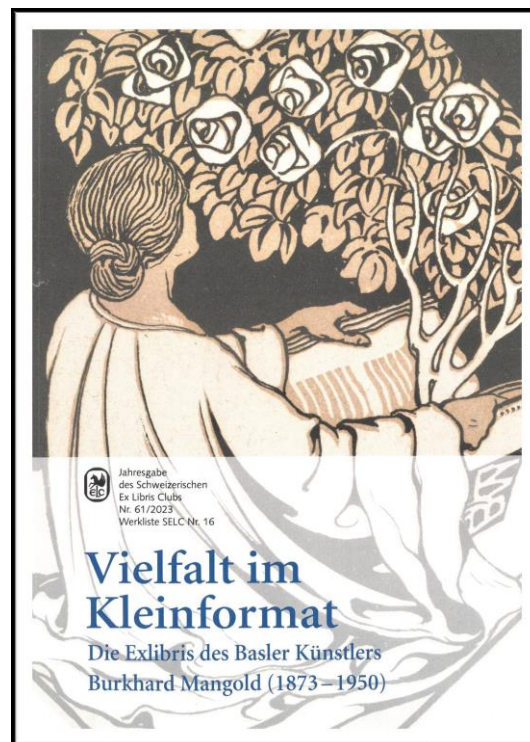
VIELFALT IM KLEINFORMAT.

Die Exlibris des Basler Künstlers Burkhard Mangold (1873–1950)

Jahresgabe des Schweizerischen Ex Libris Clubs Nr. 61/2023, Werkliste SELC Nr. 16

Im Herbst 2023 legte der Schweizerische Ex Libris Club anlässlich seiner Jahrestagung im September 2023 in Basel seine 61. Jahresgabe vor.

Diese Jahresgaben haben im Lauf der Zeit ein Format entwickelt, das durch seine Klarheit und Konsequenz besticht. Die Jahresgabe stellt jedes Jahr einen der vielen bekannten Schweizer Exlibriskünstler vor, enthält eine genau recherchierte Biografie und eine Darstellung seines Gesamtwerks, vor allem aber seines Exlibriswerks, mit einem Werkverzeichnis auf dem neuesten Stand. Angestrebt ist auch immer die Abbildung aller auffindbaren Exlibris des jeweiligen Künstlers. Oft hat auch der ausgewählte Tagungsort etwas mit dem jeweiligen Künstler zu tun; in diesem Jahr war das wieder einmal besonders augenfällig. Denn die Stadt Basel hatte viel aufzubieten zu ihrem Bürger Burkhard Mangold, der durch seine Hauswandbemalungen u. a. bis heute in der Stadt sichtbare Spuren hinterlassen hat. Und in diesem Jahr hat ihm die Stadt dankenswerterweise neue Spuren gelegt: durch Ausstellungen, die den Basler Künstler umfangreich und mit all seinen vielen Fassetten präsentieren, wodurch er wieder neu ins öffentliche Bewusstsein gelangte. Dem diente auch eine in diesem Jahr neu erschienene Monografie mit dem Titel *Burkhard Mangold – ein Schweizer Künstlerleben*, die in Museen und Schaufenstern der vielen Buchgeschäfte und Antiquariate der Stadt angeboten wurde. Auch Spielwarengeschäfte und andere kleine Lädchen machten mit, indem z. B. Puzzles oder auch Leckereien in Schachteln oder Dosen mit Mangold-Motiven offeriert wurden. Und das alles trug auch dazu bei, dass man das Schweizer Jahrbuch einmal anderswo als in den Taschen der Exlibrisfreunde und -freundinnen fand; so beispielsweise auch im Rappazmuseum, wo die Jubiläumsausstellung stattfand. Ich erwähne das so ausführlich, weil das alles auch eine sehr gelungene Werbung für unser Sammelobjekt Exlibris war. So hatte denn auch der SELC neben der Kasse im Museum Beitrittsformulare für den Club hingelegt; ob diese Aktion erfolgreich war, habe ich allerdings nicht in Erfahrung gebracht.



Aber zurück zur Jahresgabe, über die man zusammenfassend sagen kann, dass sie die bislang entwickelte Konzeption überzeugend fortsetzt. Die Redaktion der Jahresgabe lag bei Petra Barton Sigrist, der Vizepräsidentin, sowie bei Aleksandra Kratki und Daniel Sigrist; das Layout wurde in diesem Jahr professionell von Christophe Geel gestaltet. Verantwortlich für den Einleitungstext *Burkhard Mangold – ein Basler Künstlerleben* war der Präsident selbst, Jochen Hesse, der auch „unermüdlich“, wie man im Vorwort der Vizepräsidentin lesen konnte, recherchiert hatte, um Mangolds Exlibris, seine Entwürfe, Farbvarianten, Druckstöcke usw. zusammenzutragen. In Petra Barton Sigrists Vorwort kann man auch erfahren, wie viele Personen und Institutionen bei der Arbeit an der Jahresgabe beratend und in anderer Weise aktiv beteiligt gewesen sind. Aber das alles hat sich gelohnt.

Burkhard Mangold ca. 1930 Foto Albert Teichmann

In der Einleitung wird Mangolds Leben und Werk beschrieben. Dabei fällt vor allem ins Auge, wie eng verbunden Mangolds Werk mit seiner Heimatstadt Basel war und blieb. Bis auf wenige Jahre in seiner Jugend, die er vorwiegend in München verbrachte, lebte und arbeitete Mangold immer in Basel. Seinen Ruf verschaffte er sich vor allem als „Pionier des Schweizer Künstlerplakats“ (Jahresgabe, S. 3), vor allem mit sehr grossen, auch mehrteiligen Werken wie dem 5-teiligen Tourismusplakat für Davos, das eine hohe künstlerische Qualität und einen grossen Einfallsreichtum aufweist. Auch seine Glasmalerei erhielt grossen Zuspruch. Für die Basler Fasnacht schuf er die beliebten Laternen. Sein Leben in Basel, wo er als bekannter einheimischer Künstler grossen Zuspruch genoss, hatte vielleicht auch eine kleine negative Folge: Die Qualität seiner ersten grossen Plakate blieb ein Massstab, den er nicht unbedingt überholen konnte. Dass Mangold nicht nur im Bereich der angewandten Kunst tätig war, sondern auch freischaffend wirkte, wurde erst drei Jahrzehnte nach seinem Tod durch eine Ausstellung in Liestal und darauf folgende Veröffentlichungen bekannt. Der Künstler Mangold stand also immer im Schatten des Gebrauchskünstlers Mangold.

Basel war seit dem beginnenden 20. Jahrhundert ein Zentrum der Schweizer Exlibrisszene. Mock, Krebs, Soder, Bucherer und andere Exlibriskünstler waren hier tätig, so dass es nur eine Frage der Zeit war, bis es auch den Exlibriskünstler Mangold gab, dem wir immerhin 124 Exlibris verdanken, die er in den Jahren nach seiner Rückkehr nach Basel bis zum Ende der Zwanzigerjahre herstellte. Wiederkehrende Themen sind laut Hesse das traditionelle Wappen, das Buch, der Beruf des Eigners bzw. der Eignerin sowie Spielereien mit und zu deren Namen. Fast alle seine Exlibris sind für Basler Eigner und Eignerinnen gemacht, viele für Mitglieder seiner grossen Familie und Freunde. Als Technik für seine Exlibris benutzt er am liebsten die Lithografie.

Beim Durchlesen und Durchschauen der Jahresgabe 2023 hat man wie bei den früheren Gaben dieser Art viel Freude und stellt sie zu der Reihe der bisherigen Bände, durch die mit grosser Gewissenhaftigkeit Monografien und bebilderte Werklisten für viele Schweizer Künstler, inzwischen auch Künstlerinnen, entstanden sind, in denen man beim Recherchieren und Ordnen eigener Sammlungen grosse Unterstützung erfährt.
Ulrike Ladnar

Steffen-Mangold, Katharina/ Richter, Thilo/ Labhardt, Robert/ Mollet, Dominique/, Stirnimann, Char: Burkhard Mangold – ein Schweizer Künstlerleben, Basel 2023

Tauschtreffen und Tagungen 2024



Das nächste Tauschtreffen des SELC findet am 16. März 2024, ab 09.30 Uhr, wieder in den Räumen von *Karl dem Grossen* in Zürich statt. Anmeldungen bitte an Jochen Hesse, Mühlezelgstrasse 1a, 8047 Zürich, oder info@exlibris-selc.ch.

Datum und Ort der Jahrestagung 2024 des SELC werden in Kürze auf der Homepage bekannt gegeben. Wir planen, das Treffen an einem Samstag gegen Ende August oder Anfang September durchzuführen.

Die Jahrestagung 2024 der DEG findet vom 25. bis 28. April 2024 in Neustadt an der Orla, nahe Schloss Burgk, statt. Tagungsort: Augustiner-Saal in Neustadt an der Orla.

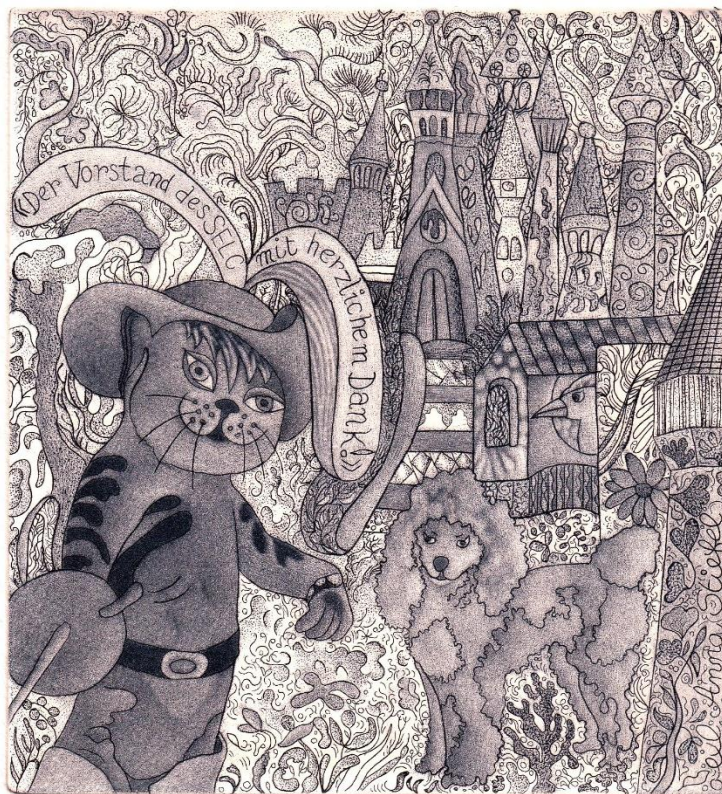
Graphia organisiert 2024 ein 4-tägiges Treffen in St. Niklaas. Daten: von Donnerstag, 2. Mai ab 10.00 Uhr bis und mit Sonntag, 5. Mai bis 12.00 Uhr.

Der 40. FISAE-Kongress wird vom 1. bis 6. Oktober 2024 in Palma de Mallorca stattfinden.

Ein besonderes Exlibris von Silvana Martignoni für Anna Stiefel

An der letzten Jahresversammlung hat der Vorstand Anna Stiefel für ihren grossen, langjährigen Einsatz für den SELC mit einem Exlibris von Silvana Martignoni gedankt.

Auszug aus der Laudatio von Jochen Hesse: *Im Jahr 2004 wurde die Jahresschrift in Jahresgabe des SELC umbenannt. Gleichzeitig wurden die Jahregaben zu umfangreichen Publikationen mit Werklisten und biografischen Angaben zu Kunstschaffenden und Eignerinnen und Eigner erweitert. Diese Schriften verantwortetest Du, liebe Anna, angefangen mit dem Winterthurer Johann Rudolf Schellenberg bis 2022 mit den Exlibriskünstlerinnen II, also 18 Jahre lang – eine beeindruckende Leistung, für die wir Dir an dieser Stelle herzlichen danken. An mehr als der Hälfte dieser Jahregaben warst Du auch als Autorin beteiligt, Schellenberg und Otto Krebs hast du gleich ganz alleine geschrieben.*



3/50

Silvana Martignoni

Silvana Martignoni, C3/C5, 2023

Mit Stefan Hausherr hast Du 2010 die Ausstellung «Dichter-Schriftsteller- und Eulen-Exlibris» im Bodman-Haus in Gottlieben eingerichtet. Zum 50-Jahr-Jubiläum des Clubs 2018 in Solothurn warst Du ebenfalls an der Ausstellung im Alten Spital über Uhren-Exlibris beteiligt. Und vor allem hast Du den Jubiläums-Wettbewerb konzipiert und auch durchgeführt.

Ein grossartiges Engagement, liebe Anna, das Du nie an die grosse Glocke gehängt hast. Doch wir sind noch nicht am Ende der Aufzählung. Du hast lange Jahre das Protokoll der Vorstandssitzungen verfasst und noch immer das Protokoll der Jahrestagungen. Du übernimmst den Versand des SELC und der Jahregabe und führst das Vereinsarchiv.
Dr. phil. Jochen Hesse, Präsident SELC.

Das Exlibris

Für Anna Stiefel, die unter anderen Themen auch Arbeiten zum Märchen vom *Gestiefelten Kater* sammelt, hat Silvana Martignoni einen aufgestellten und lebenswürdigen gestiefelten Kater gestaltet, der vor einem herrlichen Märchenschloss in verwunschener Umgebung steht.

Begleitet wird der Kater von einem freundlichen Pudel. Für Anna, die als Hundehalterin die Pudel liebt, ist das die perfekte Ergänzung.

Die beiden Tiere, Kater und Pudel scheinen sich gut zu verstehen. Beide sind offen für neue Abenteuer, dabei passt der Hund sehr gut in diese Märchenlandschaft. Man könnte das Märchen direkt noch um ein gemeinsames Abenteuer von Kater und Pudel erweitern.

Liebe Anna, wir im Vorstand freuen uns, dass es uns gelungen ist, dich mit diesem Geschenk zu überraschen und dir auf diese Weise zu danken.

aa

Pinocchio und seine längste Nase...



Abb.1 Zeichnung nach: Les Aventures de Pinocchio. Paris, Librairie Fischbacher, 1902



Abb. 2 „The Twins“ Karina Niiazi, Türkei, C3, 148x98, 2022*



Abb. 3 Maria Maddalena Tuccelli, IT, „Pinocchio, avventura magica“ C2 91x87, 2022*

Wasser in den Rhein tragen...?

Alles– und noch mehr – ist über Pinocchio gesagt, geschrieben, geforscht, ausgelegt, zerredet worden, ganz zu schweigen von den zahlreichen Filmen und Bilderbüchern.

Fernsehwerbung 2023: Ein Comic- Pinocchio mit langer Lügen-Nase vor einem auseinanderbrechenden Auto: Die Firma hilft vor Betrug im Autohandel zu schützen...

Aber warum benutzen weltweit Pizzerien, Kinderbuchläden, Kinderarztpraxen, soziale Institutionen, verschiedenstes Kinderspielzeug den Namen Pinocchio?

Der Pinocchio des 19. Jahrhunderts, im Roman 1883 publiziert, wurde mit frechem Blick und herausfordernd in die Hüfte gestützten Armen dargestellt, so wenig eine sympathische Werbefigur wie sein Zeitgenosse Struwwelpeter! Heute denken wir beim Namen Pinocchio an die niedliche Holzpuppe, die wir zwei Filmen des 20. Jahrhunderts verdanken. Der Junge mit der Stupsnase (sie wächst ja nur wenn er lügt) stammt aus dem 1940 erschienen Disneyfilm, der Junge mit der spitzen «Ob-si»-Nase (aufwärts gerichtet) aus dem sowjetischen Kinderfilm von 1939. Dieser basiert auf dem Kinderbuch von Alexej Tolstoj von 1936 *Das Goldene Schlüsselchen oder die Abenteuer des Burattino*, (Abb.2), einem der vielen «nationalen» Kinderbüchern, die in Anlehnung an Pinocchio entstanden sind.

Auf den Pinocchio-Exlibris sehen wir heute noch den Einfluss beider Pinocchioskulturen. Die östlichen «Ob-si»-Nasen, wie auch die Abweichungen in den Erzählungen, z. B. Schlüssel oder Flötennase (Abb.3+6) vermischen sich mit dem italienischen Pinocchio. In neueren Werken werden die Pinocchios und seine Nasen individueller, sie können vermehrt auch hässlich sein. Beliebt sind Lügen-Nasen mit spriessenden Blättern und Blüten (Abb.7+13).

Wir haben erstaunlich wenige Exlibris von privaten Eignern gefunden.

Eine Flut von Pinocchio-Darstellungen entstanden für die italienischen Jubiläumswettbewerbe 1983¹ und 2023². In den Katalogen aufgeführt sind 1983 270, 2023 102 Exemplare.

Die Welt liebt Pinocchio

1983 standen Wettbewerb und Ausstellung der *Fondazione Nazionale C. Collodi* in Pescia unter dem



Abb. 7 Natalija Cernetsova, LT, C3, 2018

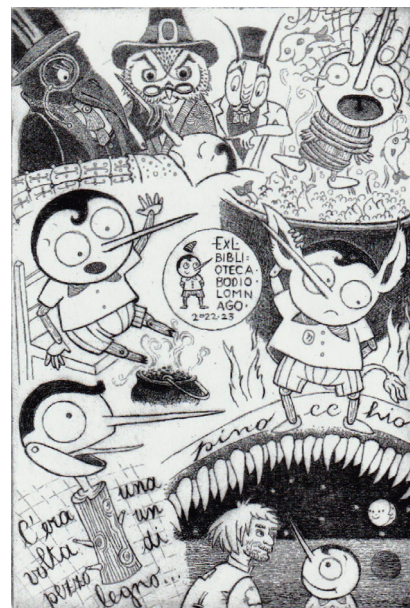


Abb. 8 Camilla Casalino, IT, C3, 148x98, 2022*



Abb. 9 Silvi Väljal, Estland, C3, 120x76, 1982/83

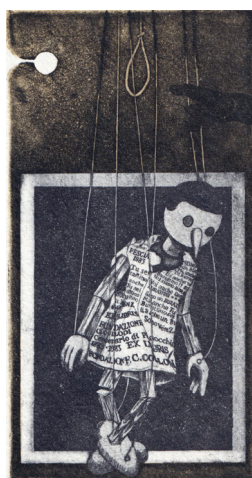


Abb. 10 Zoltan Ven, HU C5/2, 1982/83**

wechsel und Schicksalsschläge, das Lavieren zwischen guten Absichten, Schwachwerden angesichts Verlockungen und Verführungen, sein Leiden und seinen neuen Mut darzustellen. Viele Exlibriskünstler haben in Sammelbildern die Symbolfiguren der einzelnen Abenteuer zusammengestellt. Die Grundstimmung ist meist fröhlich, oft rein illustrativ.

Auf dem hübschen Blatt von Natalja Cernetsova sitzt der naiv lächelnde Pinocchio auf einem Bücherstapel, die wichtigen Akteure sind um ihn herum gruppiert, sowohl Gute und Böse: Fuchs und Katze als Bösewichte mit den verhängnisvollen Goldstücken, die gestohlenen Äpfel, der böse Fisch, und die Guten, die Fee, die Grille, die Taube und die Schnecke, die ihn unterstützen und auf den rechten Weg zurückführen wollen.

In modernem Comicstil zeichnete auch Camilla Casalino ein Sammelbild. Zuunterst strahlt der frisch geschnittene Holzmann noch vor dem aufgerissenen Maul des Monsterfisches, der ihn und seinen „Vater“ gegen Ende verschluckt, dem sie aber schliesslich entrinnen können. Auch die anderen Szenen zeigen schlimme, aber entscheidende Momente seiner Entwicklung.

Die Erzählung – Opfer

Noch beliebter als früher, ist heute die Darstellung der Holzpuppe als hilflos an den Fäden hängende Marionette. Wie im Exlibris von Zoltan Ven sehen wir oft zusätzlich die Schlinge, an der die Räuber Pinocchio am grossen Baum henkten: ein unschuldiges Opfer seiner bösen Umwelt.



Abb. 11a Mariaelisa Leboroni, IT,
X1/2, 122x88, 1981



Abb. 11b Mariaelisa Leboroni,
IT, X1 farbig**

unten: Abb. 12 Ekaterina Ku-
berskaia, RU, L, 148x125, 2022*

Die Erzählung – Fuchs und Katze

Fuchs und Katze werden gern gezeichnet und sind beliebte Tiere auf Exlibris. In Pinocchios Abenteuer sind sie Verbrecher, die den naiven Jungen verführen, überlisten, ausrauben, am Baum aufhängen und fast in den Tod treiben. Trotzdem sehen wir sie auch hier oft als herzige Tiere. Silvi Väljal stellt die beiden Diebe dar, wie Pinocchio sie sieht, harmlose blumengeschmückte Freunde, die ihm versprechen reich zu werden. Um seine vier Goldstücke zu stehlen, überreden sie ihn diese zu vergraben. Bäumchen mit hunderten Goldstücken würden daraus wachsen. Nur in Pinocchios Augen sehen wir die Gier auf den versprochenen Reichtum.

Bei Mariaelisa Leboroni bilden die Verbrecher die unheimliche die Drohkulisse hinter dem ahnungslosen Holzmann, die Verkörperung des Bösen, das er nicht erkennt. In den Katalog von 1983 wurde dieses Exlibris nicht aufgenommen. Ausgewählt wurde ein Blatt der Künstlerin mit Pinocchio als Überflieger (Abb.11).

Die Erzählung – eine neues Thema

Es gibt um die 30 Abenteuer, die Pinocchio von der Holzpuppe bis zum Menschenjungen erlebt. Viele neuere Exlibris gehen einen Schritt weiter zurück zum Zustand vor seinem Verlassen des Holzschreites, bevor er in die Menschenwelt hinausgeschnitzt wird und zur lebendigen Puppe wird. Pinocchio fühlt, spricht, weint schon im Holz. Dieses ist wichtig als Material, die Maserung wird dargestellt. Was ist er? Ein Mensch? Ein Waldgeist? Ist er ein Bestandteil des lebendigen Baums – ich habe die Laubna-



Abb.13 Marina Terauds, USA,
C3, 143x95, 2022*



Abb. 14 P. Oriol Maria Divi, E, X1 1982/83?

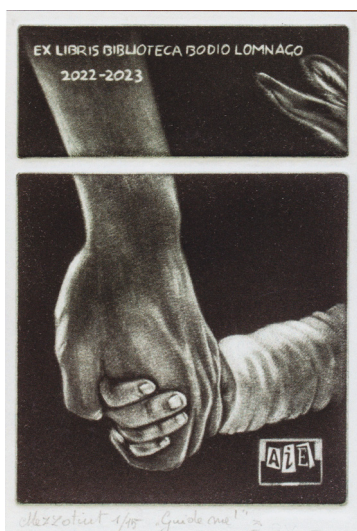


Abb.15 Rita Vandevorst, BE, C7 140x100 2022 „Guide me“*

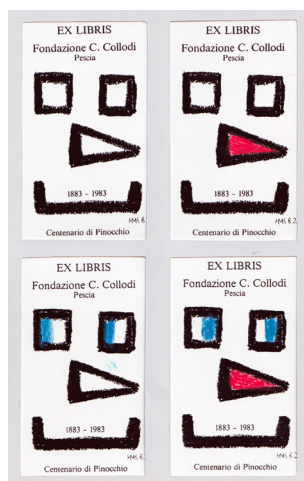


Abb.16 Maria Husag-Katona CH, P col., 100x67, 1982

sen erwähnt. Schliesslich wimmelt es in der heutigen Kinderliteratur und in den Comics von Trollen und Waldschratte usw. Und die Metamorphosen der Antike, z.B. Adonis, geboren aus dem Myrrhenbaum, in den seine Mutter verwandelt worden war?

Unser ehemaliges Mitglied, Maria Husag-Katona entwarf für den Wettbewerb 1983 ein Pinocchio-Exlibris. Leider ist im Katalog nur ein Exlibris ohne Kolorierung abgebildet. Die Künstlerin, oder der Vorbesitzer unserer vier Blätter hat diese zur originellen Interpretation des Erwachens des Holzstückes zusammengefügt (Abb.16).

Die Moral der Geschichte in einem Exlibris

Auf dem einfachen Holzschnitt von Pater Oriol Maria Divi (1924–2013) ist es klar, dass Pinocchio die Schuld an seinem Unglück trägt. Symbolisch wirft er davoneilend das ABC Buch weg. Er hatte es leichtsinnig verkauft um Geld für seine Vergnügungen zu bekommen. Es ist der eigentliche Anfang seiner Odyssee mit den vielen schmerzlichen Erfahrungen. Die blaue Fee dominiert das Bild. Sie hält ihn am Arm, für Pater Oriol Maria wohl eher ein christlicher Schutzengel, der immer wieder eingreift, damit die Wandlung der frechen Holzpuppe zum guten Menschenjungen möglich wird.

Das Blatt der Belgierin Rita Vandevorst erkennt man nicht auf den ersten Blick als Pinocchio-Exlibris. Doch symbolisiert es auch den Weg Pinocchios vom Bösen zum Guten. Eine der schlimmsten Erfahrungen ist Pinocchios Verwandlung in einen Esel, nachdem er im Spielzeugland völlig dem Faulenzertum verfallen war. Als Esel muss er schuften, wurde geschunden, mit einem Stein am Hals ins Meer geworfen. Aber immer gehalten von guten Mächten bekehrt er sich schliesslich zur Arbeit, lernt anderen zu helfen. Die Verwandlung zum Menschenjungen ist im Gang, der starke Arm hält bereits den eines Menschenkindes, die Eselsohren sind am Verschwinden.

Die längste Exlibrisnase

Pavel Hlavaty radierte 2008 in seiner bekannten Manier ein Pinocchio-Sammelbild. Pinocchios erste Erlebnisse sehen wir in Bildmitte.

Er sitzt strahlend vor seinem Schöpfer. Dieser hat die blaue Nase seines Entdeckers, ist aber wahrscheinlich sein «Vater» Geppetto der ihn fertig schnitzte. Er hatte geeignetes Holz für eine Puppe gesucht um als Puppenspieler auf Jahrmärkten Geld zu verdienen. Der mächtige «Feuerfresser», der Direktor des Marionettentheaters dominiert das Bild. Er will Pinocchio als Brennholz für seinen Hammelbraten zu benutzen. Für einen Eintritt ins Marionettentheater hatte Pinocchio sein

ABC-Buch verkauft.

Im dunklen Hintergrund lauern schon Fuchs und Kater, die mit Blumen getarnten Verbrecher der nächsten Episoden.

Aber die kennen wir doch! Man vergleiche Abb.9, das Exlibris Silvi Värjals von 1983!

Der Pinocchio der Umrandung links oben steckt noch halb im Baum, wie auch die Fee da runter. Aber seine goldene Nase, die längste Exlibris-Lügen-Nase, liegt schon schwer über dem ganzen Bild. In der Erzählung wurde sie durch seine viele Lügen so lang, dass Pinocchio sich kaum noch bewegen konnte. Nachdem er wieder einmal Besserung versprochen hatte, wurde die Nase auf Geheiss der Fee von Raubvögeln abgehackt. Als Vertreter der Raubvögel sitzen die beiden Käuzchen hier jedoch gemütlich auf der Nase. Können sie die Nase nicht abhacken, weil das Plagiat darunter ja auch bestehen bleibt? Vielleicht sind alle Szenen innerhalb des Rahmens Plagiate? Ist also das Exlibris eine eigentliche Pinocchioade des Künstlers?

Anmerkungen

¹ Ex-Libris dal mondo per Pinocchio. Introduzione Fernando Tempesti. Fondazione Nazionale C. Collodi-Pescia; B. N. E. L. sezione di Arezzo. Firenze, Salimbeni, 1983. [Mostra in Pescia in occasione del Convegno Internazionale die Studi Collodiani, Museo Biblioteca Parco di Pinocchio in Collodi]. Die aus diesem Werk wiedergegebenen Exlibris sind mit ** bezeichnet.

² Pinocchio, XII Concorso Ex libris Biblioteca die Bodio Lomnago, a cura die Marco Franzetti ed Eleonora Paoletti. Varese, 2023. Die aus diesem Werk wiedergegebenen Exlibris sind mit * bezeichnet.

Folgende Ausgabe des Romans wurde verwendet: Pinocchios Abenteuer, eine Geschichte, die vor mehr als hundert Jahren in Italien passierte. Von Carlo Collodi. Mit 60 Bildern von Martha Pfannen-schmid. Zürich, Silva-Verlag, 1968

Anna Stiefel



Abb. 17 Pavel Hlavaty, CS, C3/3+Gold, 207x150, 2008



Otto Kummert, X3, 1978

Schneewittchen, die Schönste im Lande, wird von ihrer neidischen Stiefmutter, der Königin, verstossen und kommt zu den sieben Zwergen. Sie lebt bei ihnen und besorgt ihnen den Haushalt. Die Stiefmutter findet das heraus, besucht die junge Frau dort, und es gelingt ihr schliesslich, das Schneewittchen mit einem präparierten Apfel zu vergiften. Die Zwerge finden die Leblose, betten die schöne Tote in einen Glassarg und beweinen sie im Wald. Da kommt ein junger Prinz dazu, verliebt sich in die reizende Leblose und nimmt sie im Sarg mit auf sein Schloss. Auf dem holperigen Weg dorthin löst sich das Stück des vergifteten Apfels, das dem Schneewittchen im Hals stecken geblieben ist, und es erwacht wieder zum Leben. Schliesslich heiratet es den Prinzen und wird Königin. Die böse Stiefmutter aber wird bestraft.

Zu diesem Märchen habe ich fünf Exlibris sowie eine freie Grafik gefunden. Als erstes stelle ich ein Blatt von Otto Kummert vor. Es zeigt einen schwer bepackten Zwerg. Dieser erinnert an die Figuren aus dem Zeichentrickfilm von Walt Disney. Oleg Dergachov hat auf seinem Exlibris für Stefan Hausherr die Szene illustriert, in der die als Bäuerin verkleidete Königin dem Mädchen den vergifteten Apfel überreicht. Er nennt sein Blatt *Magic Apple*.

Aus der Märchensammlung der Brüder Grimm Schneewittchen (Sneewittchen)

Nachdem Jacob Grimm bereits im April 1808 eine von seinem Bruder Ferdinand Grimm gefertigte Abschrift des Märchens unter dem Titel *Schneeweisschen* an Friedrich Carl von Savigny geschickt hatte (Rölleke, Älteste Slg., S. 381–383), wurde die der Kopie zugrunde liegende Niederschrift Jakob Grimms als Nr. 43 in die historische Urfassung (1810) eingereiht. Diese Version stammt von der Familie Hassenpflug (wahrscheinlich Marie Hassenpflug). Am 7.9.1808 bezeichnet W. Grimm das Märchen als «längst bekannt». In der Erstausgabe (I, 1812) wurde das Märchen als Nr. 53 mit verändertem Schluss, der auf eine Fassung Ferdinand Sieberts aus Treysa zurückgeht, veröffentlicht. Seit der Zweitaufgabe (1819) wurde der Anlass zur Wiederbelebung Sneewittchens nach einer Variante gestaltet, die Heinrich Leopold Stein (Frankfurt a. M.) vermittelt hatte. Der plattdeutsche Name *Sneewittchen* könnte von der nordischen Sage *Snäfridr* beeinflusst worden sein, einer Sage um die schönste Frau.¹

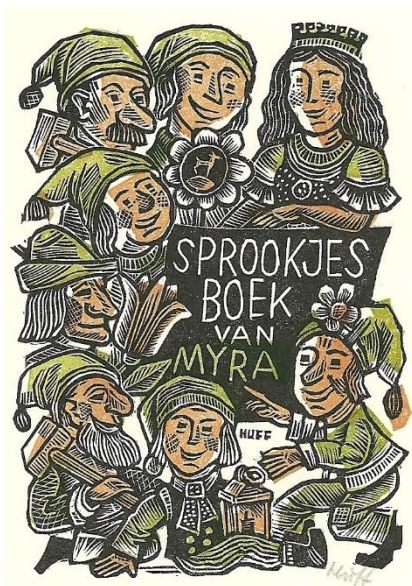


Oleg Dergachov, C3, o. J.

¹ Brüder Grimm, *Kinder- und Hausmärchen*, 3 Bde., Originalanmerkungen. Herkunftsnachweise, Nachwort, Reclam, 2010, Bd. 3, S. 105 und 481.

Herbert Huffert hat auf dem Blatt für Myra die sieben Zwerge, alles Individualisten, zusammen mit der Prinzessin als heitere Gesellschaft dargestellt.

Auf dem Exlibris von Wilhelm Richter für Margot Honecker steht die strahlende junge Frau hinter einem Bücherstapel, der ihr als Schreibunterlage dient und verfasst mit Federkiel und Tinte eine lange Liste. Ein Zwerg hält das Tintenfass, ein anderer liest. Drei weitere sitzen zusammen und schauen sich ein anderes Papier an, der sechste Zwerg bringt einen Rosenstrauss und der Siebte steht beobachtend hinter dem Schneewittchen.



Herbert Huffert, X1/3, o. J.



Wilhelm Richter, X3, 1977

Das Mädchen ist die zentrale Figur. Ein passendes Blatt für Margot Honecker (1927–2016), der First Lady der ehemaligen DDR, die von 1963–1989 auch Ministerin für Volksbildung war. Etwas böse interpretiert, könnte man auf die Idee kommen, dass hier auch gesellschaftliche Verhältnisse und politisches Machtgefüge leicht ironisch dargestellt sind.



Robert Baramov, freie Grafik, L, 2016

Robert Baramov zeigt auf seiner freien Grafik für Giorgio Frigo eine vergnügte Tafelrunde. Sechs Zwerge – jeder eine eigenwillige Persönlichkeit – und das Schneewittchen versammeln sich um den gedeckten Tisch. Der siebte Zwerg steht halb kauern hinter dem Lehnstuhl des Mädchens und hält ein Buch in der Hand. Für Unterhaltung ist gesorgt.



38/50

A. Raub 2016

Andreas Raub, C3, 2016–

Im letzten Exlibris dieser Serie, das Andreas Raub für Giorgio Frigo radiert hat, liegt die leblose junge Frau aufgebahrt in ihrem Glassarg. Dieser steht mitten im Wald, auf einem mit Rosen geschmückten Sockel. Die trauernden Zwerge sitzen darum herum. Eine grosse rätselhafte Hand (die der bösen Stiefmutter, erkennbar am Armband und den krallenartigen Fingernägeln) greift nach der Aufgebahrten. In der Lichtung im Hintergrund sieht man einen Reiter kommen. Es ist der Prinz, der die vermeintlich Tote findet, sich in sie verlieben und sie mitnehmen wird. Der Retter, der das Schneewittchen dem Tod entreissen wird. Ein feines und stimmiges Blatt mit einem interessanten Waldausschnitt, gerade richtig für eine Märchenillustration.

aa

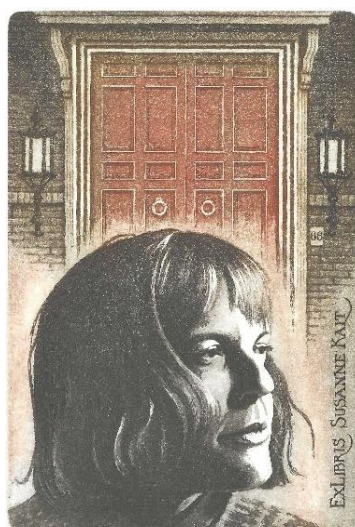


In Memoriam Marianne Kalt-Witt (8. März 1945 – 8. Oktober 2023)

Der Schweizerische Ex Libris Club und mit ihm auch die internationale Exlibris Gemeinschaft trauern um Marianne Kalt, die im Alter von 78 Jahren nach längerer Krankheit in Zürich verstorben ist. Mit der Beisetzung der Urne auf dem alten Friedhof ihrer geliebten Stadt Waldshut, wo sie in ihrer Jugend und in ihren letzten Jahren vor ihrer Erkrankung gelebt hat, fand Marianne neben ihrer Mutter ihre letzte Ruhe.

Ihre eigene geliebte Familie mit Kindern und Grosskindern und die Geschichte ihrer Herkunftsfamilie aus Ostpreussen wie auch ihrer neuen Heimat Waldshut waren für Marianne prägender Lebensinhalt. Dieses historische Interesse konnte sie dann auch als engagierte Stadtführerin von Waldshut weiter vermitteln. Auch das Sammeln vieler origineller Dinge hat Mariannes Leben bereichert. Mit Leidenschaft und Freude aber sammelte sie Exlibris. Als grosse Literaturkennerin, Leserin und Buchliebhaberin entdeckte sie erst für sich allein, dass diese Bucheignerzeichen aus verschiedener Sicht sammelnswert sind. Sie meldete sich 1983 beim Schweizerischen Ex Libris Club an und blieb über 40 Jahre bis zu ihrem Tod dessen Mitglied. Bei der Umstrukturierung des SELC um 1990 half Marianne mit und stellte sich mit Freude als Sekretärin zur Verfügung. 2001 übernahm sie die Redaktion der Mitteilungen des SELC. Über 15 Jahre lang wurden wir mit 60 Ausgaben über das Exlibrisgeschehen und über Kunst und Künstler ins Bild gesetzt. Vielfältig und bunt und stets aktuell kam er daher, ihr SELCEXPRESS. Auf vielen Reisen zu Kongressen und Jahrestagungen konnte sie mit ihrer Spontaneität und Offenheit auf Menschen zugehen und Freundschaften schliessen und damit nicht zuletzt auch für den SELC ein ansehnliches Netzwerk schaffen.

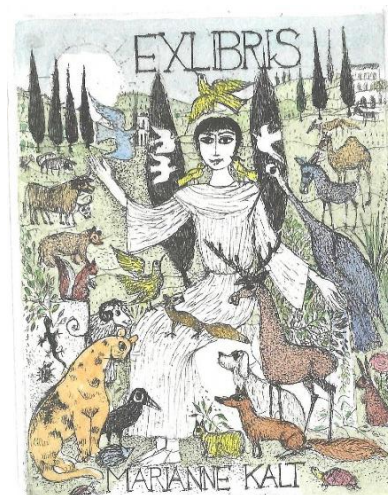
Rund sechzig Exlibris gab Marianne in Auftrag und schaffte sich damit über die Jahre eine ansehnliche Sammlung. Ihre bevorzugten Themen waren Literatur und Religion. Bedingt durch die über mehrere Jahre schleichend zunehmende Krankheit hat sich Marianne still verabschiedet. Als immer hilfsbereite lebensfrohe Frau sowie durch ihre unzähligen Beiträge und ihre Exlibris wird uns Marianne in dankbarer Erinnerung bleiben. R.I.P.
J.B.



Roger Philipp Keller,
C3, 1995, I. Bachmann



Vladimir Zuev, C3, 1999,
Natalie, Puschkins Frau



Elfriede Weidenhaus,
C3/col, 1991, Franz v. Assisi

Mitgliederinformationen

Geburtstage

Dr. Tillfried Cernajsek konnte am 24.11. seinen 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren nachträglich
Anna Stiefel wird am 17.12. ihren 75. Geburtstag feiern können.
Wir wünschen alles Gute.

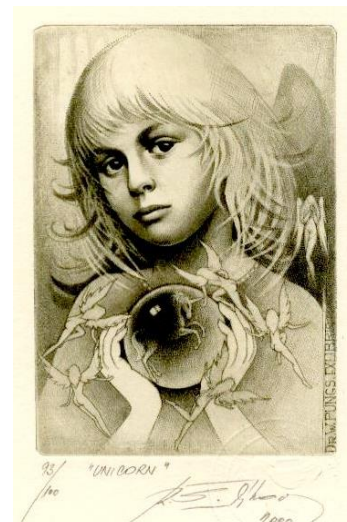
Neues Mitglied

Neu dürfen wir die Kunsthistorikerin Frau Dr. Anna Lehninger bei uns begrüßen. Ihre Adresse lautet: Rötelseig 4, 8037 Zürich, a.lehninger@gmx.at. Herzlich willkommen im Club!

Todesfall

Am 18. Juli 2023 verstarb Dr. Wolfgang Pungs. Geboren wurde er am 4. Oktober 1925. Von 1991 bis Ende 2012 war Wolfgang Pungs ein geschätztes und stets hilfsbereites Mitglied des SELC. Er wird uns in guter Erinnerung bleiben.

Renata Schäfer-Simliková, für Dr. W. Pungs, C3, 2000.



Für Sie notiert

Zum Tod des Künstlers Rolf Fleischmann

Im Fisae-Newsletter Nr. 320 von Mitte Oktober informiert Klaus Rödel über den Tod des deutschen Künstlers Rolf Fleischmann wie folgt: *Seine Exlibris, naturgetreue Kupferstiche in buchgerechtem Format, befinden sich in vielen Sammlungen nicht nur in Deutschland. Noch auf der Tagung in Paderborn überreichte er mir eine seiner letzten Arbeiten für mich, einen sehr schönen Kupferstich mit einer Ansicht auf die Kaiserburg in Nürnberg, meiner Geburtsstadt. Bereits zu diesem Zeitpunkt sagte er mir, dass ihm das Schaffen Mühe bereitet und dass er nicht mehr die Kraft aufbringt, stundenlang zu arbeiten. Es ist traurig, dass er die für ihn bestimmte mit grosser Sorgfalt vorbereitete Ausstellung in Verbindung mit dem BET (Berliner Exlibris Treffen) am 4. November 2023 nicht mehr erleben kann. Wir werden ihn als Freund und Künstler vermissen und unsere Gedanken gehen an die Hinterbliebenen.*



Rolf Fleischmann, C3 2008

Zeitschriften

Belgien, Graphia, Nr. 3/2023 und Nr. 4/2023

Nach dem Vorwort von Karl Vissers stellt Hugo Besard die argentinisch-kanadischen Künstlerin Deborah Chapman (geb. 1951) mit ihren Arbeiten in Mezzotinto vor. Jack van Peer bespricht anschliessend ihre Exlibris. Mit einem Original von Deborah Chapman als Beilage. Als weitere Beilage Angaben zum Graphia-Treffen 2024 in Belgien mit Anmeldetalon, siehe auch www.graphiavzw.be.

In der Nr. 4 präsentiert Martin Baeyens PFs, die in CGD angefertigt sind. Weiter werden Blätter der belgische Grafikerin Rita Vandevorst vorgestellt. Die Künstlerin widmet sich seit wenigen Jahren auch dem Mezzotinto. Thomas Ostermann berichtet über eine Exlibris-Serie von Hedwig Pauwels zum Thema belgische Karikaturisten, Jan Wens schreibt über seine Exlibris-Sammlung. Weiter werden Exlibris von Pavel Delekta aus Polen gezeigt, gefolgt von der Vorstellung der Kunstschaffenden Denitsa Ivanova-Aleksandrova, Kaloyan Iliev sowie Kalina Kraleja und Peter Chinovsky.

Finnland, Exlibris Aboensis, Nr. 123, 3/2023

Mit zahlreichen Exlibris zu Pinocchio auf der ersten und der letzten Seite sowie einen Eintrag zu Bodio Lomnago. Mit Exlibris von Johannes Juhansoo (1919–1994), gefolgt von einem Bericht über den Umzug des DEG-Archivs nach Schloss Burgk. Weiter werden Jugendstil-Exlibris aus Belgien abgebildet, wie auch etliche Arbeiten zu Leda und der Schwan. Dazu kommt eine Seite mit Exlibris aus der Slowakei und vieles mehr.

Niederlande, Grafik Wereld, Nr. 3/2023

Die Künstlerin Joanna Quispel mit ihrem Sinn für Farben wird vorgestellt. Mit einem Beitrag von Tomáš Hřivnáč zu Kafkas Werke: *Amerika*, *der Prozess* und *Die Verwandlung*. Weiter wird über den Illustrator Ben Horsthuis (1918–1998) und seine Exlibris berichtet, gefolgt von einem Beitrag zu Arbeiten von Susanne Heynemann (1913–2009).

ÖEG, Mitteilungen Sonderheft 2023

In seinem Vorwort stellt der Vorsitzenden Tillfried Cernajsek fest: „Generationen von Menschen, Frauen und Männern, Sammler und Sammlerinnen, Freunde und Freundinnen des Kulturgutes „Exlibris“ haben dazu beigetragen, dass in diesem Jahr die Österreichische Exlibris-Gesellschaft (ÖEG) ihr 120-jähriges Bestandsjubiläum feiern kann.“ Es folgen historische Betrachtungen zur ÖEG von Michael G. Schimek.

Der Hauptteil dieser Sonderausgabe ist dem bewegtem Leben des niederländischen Sammlerehepaares Wim und Ans Van der Kuylen gewidmet. Cees Lith hat sich intensiv mit diesen Biographien befasst und schreibt ausführlich über das Schicksal dieses Paares. Er stellt beide als grosse Exlibris-Freunde und Sammler vor. Mit vollständiger Tauschliste des Paares mit 132 Exlibris sowie eine Tauschliste für Gelegenheitsgraphik mit weiteren 85 Nummern, beide mit Aufträgen bis 1940. Das Heft kostet 15 Euro und kann bei Michael Gryksa bestellt werden.



Anton Blöchlinger, L, 1936

Tschechische Republik, Knižní Značka, Nr. 3/2023

Mit Beiträgen zu den Kunstschaffenden Michal Novák, zum 100. Geburtstag von Jaroslav Klápště und Jindřich Novák. Weiter werden Arbeiten von Jan Klouče, Vladislav Vaculka, Eva Bednářová und Ivana Kantůrková vorgestellt. Mit Berichten über eine Ausstellung sowie über Sammlertreffen und anderes mehr.

Publikationen

Elke Schutt-Kehm: **Klein, nützlich, schön: Exlibris**

Auf 157 Seiten stellt Elke Schutt-Kehm die Exlibris-Schätze des Gutenberg-Museums in Mainz vor. Dabei wird mehr als deutlich, über wieviel Wissen die Autorin nach 40-jähriger Arbeit als Kustodin des grossen Exlibris Fundus des Gutenberg-Museums verfügt. Mit einem Vorwort von Annette Ludwig, der langjährigen Direktorin des Gutenberg-Museums. Elke Schutt-Kehm lässt in diesem Buch keinen Aspekt aus, der bei der Beschäftigung mit Exlibris eine Rolle spielt. Durch die Fülle der vorgestellten Aspekte, Begriffe und Namen ist das Buch mit seiner klaren Gliederung fast eher ein Nachschlagewerk zum schnellen Informieren als ein Buch zum Lesen. Auf 60 Seiten beispielsweise geht die Autorin auf die Vielfalt der Motive ein und führt von Adam und Eva bis Zeitung alle denkbaren Motive an, die man sich auf einem Exlibris vorstellen kann. Man findet sich trotz der Überfülle der angebotenen Aspekte gut zurecht, wengleich ein Register der Künstler und Künstlerinnen bzw. der Eigner und Eignerinnen dabei sehr helfen könnte.

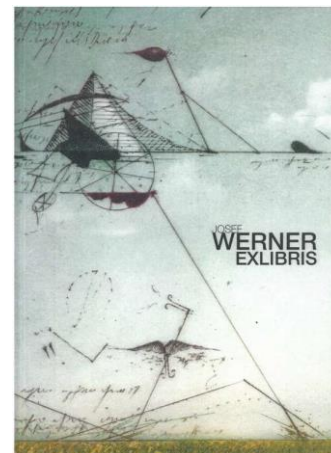


Nünnerich-Asmus Verlag & Media, Oppenheim. 2023. ISBN 978-3-96176-208-8. 157 Seiten, Format 23,5 x 14,5 cm, broschiert. Eine Empfehlung von Klaus Rödel.

Josef Werner Exlibris

Josef Werner hat mit seinem Buch *Fantasy in reality* ein sehr schönes Werk geschaffen. Werners Exlibris sind Radierungen, genauer: eine Mischung aus Radierung, Kaltnadel und Aquatinta, meistens von zwei Platten gedruckt – technisch brilliant ausgeführte Meisterwerke der Druckgrafik. Kein Wunder, dass sie in der Exlibriswelt hohe Anerkennung genießen.

Josef Werner: *Fantasy in Reality* – Exlibris, Vorwort: Henry Tauber, Karel Žižkovský. X2015 (2023). ISBN 978-80-906069-7-5



Ausstellung

Martin Thönen stellt in seiner Galerie Art+Vision neue Holzschnitte aus. Ort: Junkergasse 34, 3011 Bern. Dauer der Ausstellung: bis 30. Dezember 2023, geöffnet jeden Sonntag von 11.00-17.00 Uhr.

Redaktionelle Beiträge

Die Nr. 126 erscheint anfangs April 2024.

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an: redaktion@exlibris-selc.ch. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. März 2024.

Schöne Festtage und ein gutes neues Jahr!



Reinhold Peterknecht, C3/C5, 2006

Frieden,
Hoffnung,
ein bisschen Glück
und ganz viel Vernunft,
sind meine Wünsche für
das neue Jahr!

Möge ein erfolgreicher
Friedensbote uns einen
Weg in eine bessere Zukunft
weisen.

Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern geruhsame und besinnliche Festtage sowie Gesundheit und Wohlergehen im hoffentlich friedlicheren neuen Jahr.

Der Vorstand.